

# TINKUNAKUY - VIVIR EL ENCUENTRO



Märzausgabe 2013

Die Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy  
Rottenburg – Stuttgart und Santiago del Estero



Stiftung  
Katholische  
Freie Schule  
der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart

„Es gilt nun nicht, seine Verrücktheiten der Welt aufzuzwingen und die Welt zu revolutionieren, sondern es gilt, sich für Ideale und Träume der eigenen Seele gegen die Welt so viel zu wehren, daß sie nicht verdorren.“ (Hermann Hesse)

Die Zeitschrift „Tinkunakuy – vivir el encuentro“ geht in die zweite Runde!

# TINKUNAKUY -VIVIR EL ENCUENTRO

EDITORIAL

Seine Träume und Ideale bewahren, vor der Welt beschützen und gegen die äußeren Umstände an ihnen festhalten. Das Zitat auf der Titelseite stammt aus der Erzählung *Demian* von Hermann Hesse und ist meiner Meinung nach eine großartige Ermutigung zur Bewahrung des Glaubens an eine Idee. Auf beharrliche und bedachte Art und Weise kann, ganz ohne revolutionäre Umbrüche und heftige Meinungsverschiedenheiten, etwas vollkommen Neues entstehen und schließlich auch bestehen.

In dieser Ausgabe dürfen wir 5 neue Gesichter in der Tinkunakuy-Familie willkommen heißen. Was als Idee begann, ja sogar eher aus einer zufälligen Begegnung zwischen zwei Bischöfen entstand, geht in die mittlerweile 7. Austauschgeneration. Trotz Hauswechsel, Abschaffung des Zivildienstes, G8 und zahlreichen anderen Veränderungen besteht der Austausch weiter und ist so lebendig wie nie zuvor. Davon möchten wir Euch in dieser Ausgabe erzählen. Wir möchten Euch mitnehmen auf das **Vorbereitungsseminar** der neuen Praktikantinnen in Obermarchtal und das anschließende **internationale Treffen** von Santiagueños, Schwaben und einigen, die sich nicht entscheiden können, welche der beiden Bezeichnungen sie wählen würden. In dieser Ausgabe werdet Ihr eine **Buchvorstellung** finden und eine **Hommage** an die Heimat in der Ferne. Wir möchten uns von **Clarisa Neme verabschieden** und von **abenteuerlichen Reisen** durch die Hitze Südamerikas erzählen. Euch erwarten **politische Hintergrundberichte** und **Einführungen in kulturelle Feinheiten**. Zum Schluss werden wir Euch wie immer aus dem Leben **ehemaliger Praktikanten** berichten.

Wir wünschen Euch ganz viel Spaß bei der Lektüre und hoffen, Euch bald alle auf einer unserer Zusammenkünfte treffen zu können!

Euer Redaktionsteam

P.S.: Nach Redaktionsschluss flatterte eine kleine aber bedeutende Nachricht durch die Zeitungen der Welt. Habemus Papam – das Oberhaupt der katholischen Kirche kommt aus Argentinien. Wir wünschen Franziskus nur das Beste für sein Pontifikat und freuen uns erneut sagen zu können: „Wir sind Papst.“

## GRUSSWORT

Liebe Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy,  
Liebe Praktikanten, Eltern, Freunde und Förderer Santiagos,

ich freue mich, Ihnen unsere bereits zweite Ausgabe der Vereinszeitschrift „Tinkunakuy – vivir el encuentro“ vorstellen zu dürfen.

Mit spannenden Beiträgen unserer aktuellen Praktikanten in Santiago, der Verabschiedung unserer argentinischen Praktikantin Clarisa Neme, einer kleinen Vorstellung der „neuen“ Praktikanten des bereits 7. Jahrgangs, Informationen über Termine und Aktionen, einem überarbeiteten Layout und vielem mehr, hoffen wir auch dieses Mal wieder Ihren Geschmack zu treffen.

Vieles hat sich ereignet in den letzten Monaten – wir freuen uns sehr fünf weitere Mitglieder in der „Tinkunakuy-Familie“ begrüßen zu dürfen: Lisa, Eva, Marie, Kira und Julia. Im August 2013 werden sie ihr Praktikum in Santiago beginnen und wir wünschen ihnen dafür natürlich alles Gute. Ein erstes Kennenlernen hat bereits beim ersten Vorbereitungsseminar im Januar in Obermarchtal stattgefunden. Von ehemaligen Praktikanten sowie Clarisa und den Santiagueños Charo und Juan Pablo, beide zu Besuch in Deutschland, gab es für die „Neuen“ erste Informationen über das Projekt und die Möglichkeit erste Eindrücke zu gewinnen.

Verabschieden mussten wir uns leider bereits wieder von Clarisa Neme, die am 16. Februar die Rückreise nach Santiago angetreten hat. Nach fünf Monaten im winterlichen Deutschland ging es für sie zurück in die Hitze Santiagos. Wir bedanken uns bei Clarisa für die geleistete Arbeit, die schöne Zeit, die wir mit ihr verbringen konnten, und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute – ¡Hasta la próxima!

Auch bei Ihnen möchten wir uns bedanken, die Sie Clarisa während ihres Praktikums in Deutschland aufgenommen und begleitet haben und somit Ihren Teil zum Gelingen des Austausches beigetragen haben. Herzlichen Dank!

Nun möchte ich Sie aber nicht weiter von der Lektüre abhalten und wünsche Ihnen viel Freude mit unserer zweiten Ausgabe!

Jasmin Sonntag

März 2013

## IN DIESER AUSGABE

### Allgemeines

- ❖ Editorial (Seite 1)
- ❖ Grußwort (Seite 2)
- ❖ Inhalt (Seite 3)
- ❖ Momentaufnahmen (ab Seite 4)
- ❖ Termine (Seite 6)

### Aktuelles

- ❖ Bis Bald! (Seite 7)
- ❖ Projekte! Projekte (ab Seite 8)
- ❖ Gepflegte Neugier: Aktuelles aus Santiago (ab Seite 10)
- ❖ Die Tinkunakuyfamilie wächst (ab Seite 15)

### Kultur

- ❖ Ausflug in die Boheme Santiago del Esteros (ab Seite 21)
- ❖ Neue Alte Fremde Heimat (Seite 23)
- ❖ Von Mailín, Sankt Stefan & Co. (ab Seite 24)
- ❖ Mediengesetz in Argentinien: Vorbild oder Gefahr für die Demokratie? (ab Seite 26)



### ¿A qué te dedicas?

- ❖ Ibette Ovejero (ab S.30)

### Rincón de cuentos

- ❖ „Aufbruch im Morgengrauen“ (ab S.33)

### Das letzte Wort (S.36)

### Mitgliedschaftsantrag (S.37)

### Impressum (S.38)



MOMENTAUFNAHMEN



Alle Bilder von Lena Jäger, Santiago del Estero, Februar 2013

WENN ICH DIE GESCHICHTE IN WORTEN ERZÄHLEN KÖNNTE,  
BRAUCHTE ICH KEINE KAMERA HERUMZUSCHLEPPEN.

(LEWIS HINE)



MOMENTAUFNAHMEN



*Santiago del Estero, Februar 2013 (Lena Jäger)*

**EIN GUTES FOTO IST EIN FOTO, AUF DAS MAN LÄNGER ALS EINE SEKUNDE SCHAUT.**

**(HENRI CARTIER-BRESSON)**

## TERMINE

In den nächsten Monaten solltet Ihr folgende Termine dick im Kalender vormerken:

26. April 2013: Treffen des Freundeskreises Tinkunakuy

07.-09. Juni 2013: Vorbereitungsseminar der 7. Generation und Entsendegottesdienst in Obermarchtal

15. Juni 2013: Erscheinung der neuen Ausgabe von **Tinkunakuy – Vivir el Encuentro**



*Santiago del Estero. Februar 2013 (Lena Jäger)*

**BIS BALD! ABSCHIED VON CLARISA NEME**

**Freundschaft ist eine Tür zwischen zwei Menschen.**

**Sie kann manchmal knarren, sie kann klemmen,  
aber sie ist nie verschlossen.**

**(Balthasar Gracián y Morales)**

**Liebe Clari,**

vielen Dank für ein wundervolles halbes Jahr. Die Türen in Deutschland stehen dir jederzeit offen.

Hasta muy pronto!





## PROJEKTE

### **Projekte, Projekte, Projekte**

Von Jana Nisch

In letzter Zeit ist viel passiert. Ideen wurden in die Tat umgesetzt, vernachlässigte Projekte reanimiert und einiges steckt noch in den Startlöchern.

Um euch auf den aktuellen Stand zu bringen, findet ihr hier Beschreibungen zu unserem Projekt der Schulpartnerschaften, zum Aktion Hoffnung Stipendienprogramm und zu einem neuen Projekt namens Silipica.

**Schulpartnerschaftsprojekt:** Die Idee, Partnerschaften zwischen den Schulen der Stiftung und der SAED aufzubauen, gab es schon lange. Aber im Mai letzten Jahres wurde diese Idee bei einem Workshop mit den Tinkunakuy Mitgliedern konkretisiert. Was dabei Neues herauskam war, dass nun nicht wie bisher standardmäßig Brieffreundschaften den Kontakt der Partnerschulen dominieren sollen, sondern dass der Austausch vielmehr über konkrete Themen stattfinden soll und dadurch interessanter und motivierender für die Schüler wird. Um den Austausch besser koordinieren zu können, übernehmen Ex-Praktikanten die „Patenschaft“ für eine Schule und stellen den Kontakt zur argentinischen Schule her. Im vergangenen Halbjahr konnten wir von der Anwesenheit unserer argentinischen Praktikantin Clarisa Neme profitieren, die gemeinsam mit Theresa Schneck einen Austausch zwischen dem Sankt Meinrad Gymnasium in Rottenburg und der Sekundarschule Santo Tomas in Santiago ermöglicht hat. Geplant sind für die kommende Zeit ein Austausch zwischen Sankt Hildegard in Ulm und San Roque im Süden Santiagos, sowie ein Projekt mit Sankt Konrad in Ravensburg.

Wir sind gespannt, wie sich die Partnerschaften weiterentwickeln und welche kreativen und interessanten Austauschprojekte sich noch ergeben werden.

**Aktion Hoffnung – Stipendienprogramm:** Im Rahmen der Aktion Hoffnung der Familie Bogenrieder wurde das Stipendienprojekt im Jahr 2010 initiiert. Im Schuljahr 2013 erhalten nun 63 Schüler eine finanzielle Unterstützung von monatlich 200 Pesos (ca. 30 Euro), in Form von Sachspenden wie Bustickets, Schuluniform oder Schulmaterialien. Das Besondere in diesem Jahr ist, dass es sich ausschließlich um Schüler der Abschlussklasse handelt, die Gefahr laufen auf Grund finanzieller Nöte die Schule abzubrechen. Im nächsten Jahr soll das Stipendienprogramm auch wieder für jüngere Schüler geöffnet und die Anzahl der Stipendiaten verringert werden, um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten.

### **Silipica:**

Drogenkonsum, zerrüttete Familien und Perspektivlosigkeit werden zu immer drängenderer Wirklichkeit vieler Jugendlichen in Santiago del Estero. Die Lehrer der Sede-Schulen sehen sich mit den wachsenden Problemen ihrer Schüler konfrontiert, haben aber kaum Möglichkeit, noch Zeit sich diesen ausreichend zu widmen. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, sich dieser Problematik im außerschulischen Bildungsbereich anzunehmen. Das Projekt beruht deshalb auf der Schaffung eines Jugendzentrums als Ort der Begegnung für Jugendliche, die sich in problematischen Lebenssituationen befinden. Es sollen Treffen, Seminare und Tagungen angeboten werden, die als präventive Maßnahmen den Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Probleme helfen sollen. Darüber hinaus sollen die Jugendliche in Workshops zu Kunst, Theater und Literatur andere Ausdrucksformen kennenlernen sich über Probleme zu äußern und die Möglichkeit haben eigene Talente und Stärken

## PROJEKTE

zu entdecken. Geplant sind unter anderem auch die Einbindung der deutschen Praktikanten, sowie eine Verbindung zum Stipendienprogramm der Aktion

Hoffnung, in der Form, dass die Stipendiaten sich im Jugendzentrum als Freiwillige engagieren können. Gemeinsam mit einer eigens hierfür eingerichteten Stiftung innerhalb von SAED, welcher der Bischof vorsteht und die sich allein um die sozialen Angelegenheiten der Sedeschulen kümmert und der Aktion Hoffnung der Familie Bogenrieder wollen wir als Tinkunakuy Freundeskreis dieses Projekt unterstützen.



*Santiago del Estero. Februar 2013 (Lena Jäger)*

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

### Adiós Casa Loca

Von Jana Nisch

Wieder einmal wird umgezogen in Santiago. Von unserem großen Haus nahe der Hauptstraße Belgrano und Alsina geht's nun in eine schöne drei-Zimmer-Wohnung in der Straße Saenz Peña /Colón. Somit liegt die neue Wohnung sehr geschickt: fast neben der Saed, die erste Anlaufstelle der Praktikanten, und ca. 10 Gehminuten vom Zentrum der Stadt entfernt. Trotz des Wechsels Haus zu Wohnung, müssen unsere aktuellen Bewohnerinnen keine Platzangst fürchten, denn die Wohnung bietet mit ihren drei Zimmern und einem großen Eingangsbereich ausreichend Raum um bis zu sechs Bewohner zu beherbergen. Außerdem verfügt sie neben Küche und Bad über eine zusätzliche Gästetoilette, ein Esszimmer und einen kleinen Abstell- und Waschraum. Mit Alissa Schlossnikel, die Ende Februar die Gruppe komplettierte, konnte die fünfköpfige Praktikantengruppe schon in die neue Wohnung einziehen und sich einrichten.

So wird sich wohl auch dieses neue Heim schon bald mit vielen Geschichten, Momenten und unvergesslichen Erinnerungen füllen.



Die Casistas im neubezogenen Casa Loca in der Straße Saenz Peña /Colón

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

### Ein Reisebericht

Von Julia Peußer

In den Sommerferien sind wir 4 fleißig die Welt erkunden gegangen. Nachdem wir Weihnachten zusammen verbracht hatten, machten wir uns alle am 26.12.12 auf die Reise. Lena zog mit ihrem Freund in den Süden, Teda machte sich auf den Weg nach Paraguay und Sandy und ich sind für 2 Wochen nach Chile abgehauen. Auf dem Weg dorthin haben wir uns erst noch die argentinische Stadt Mendoza angeschaut. Danach ging's dann über die Grenze, nach Viña del Mar. Das ist ein sehr bekanntes Touristenstädtchen am Meer. Wir konnten dort bei dem Cousin von einem von Sandys Kumpels unterkommen, das war super. Und das neue Jahr haben wir dann dort am Strand mit einem riesigen Feuerwerk begrüßt. Zur Nachbarstadt Valparaiso haben wir dann mal nen Tagesausflug gemacht, das war voll schön. Die letzten 4 Tage haben wir dann noch Santiago de Chile unsicher gemacht, es ist eine schöne Stadt. Mir persönlich gefällt sie viel besser als Buenos Aires. Aber die Chilenos fand ich persönlich ein bisschen eingebildet, außerdem haben sie ständig Witze über die Argentinier gerissen, das hat mir gar nicht gefallen. Da hab ich mich selbst irgendwie auch angegriffen gefühlt

Nach zahlreichen Anrufen bei der deutschen Botschaft und Hoffen und Bangen, dass wir unsere Visaverlängerung noch rechtzeitig ausgestellt bekommen, haben Sandy und ich uns dann am 25.01. auf den Weg nach Buenos Aires gemacht. Die Busfahrt war der reinste Horror. Es war nämlich mal wieder ein sehr heißer Tag. Draußen hatte es 45° C und zu allem Übel fiel die Klimaanlage im Bus aus. Also mussten wir die ersten 2 Stunden in einem sich immer mehr aufheizenden Bus fahren. Es war so furchtbar unangenehm da drin. Plötzlich irgendwo auf der Autobahn hielt der Bus dann an. Alle sind rausgestürzt um sich in der Hitze draußen "abzukühlen". Wir mussten dann noch eine halbe Stunde dort warten, der Motor war nämlich dermaßen überhitzt, dass es zu einer Explosion hätte kommen können, wenn wir weitergefahren wären. Naja, letztendlich ging dann alles gut aus und am Freitagmorgen um 8 Uhr waren wir dann auch schon dort. Also sind wir schnell zur deutschen Botschaft geflüht und gleich nachmittags schon wieder im nächsten Bus nach Puerto Iguazú gesessen. Die 18 Stunden Fahrzeit gingen aber recht schnell vorbei, und da wir uns dieses Mal ausnahmsweise eine Fahrt im "coche cama" gegönnt haben, tat uns nicht mal der Rücken weh.

In Puerto Iguazú angekommen machten wir uns auf die Suche nach unserem Hostel. Nachdem wir erfahren haben, dass das Hostel in der besagten Straße schon lange geschlossen hat und wir ewig durch die Straßen gelaufen sind, haben wir dann herausgefunden, dass das Hostel umgezogen ist. 2 Stunden später sind dann auch Teda und Lena aus Santiago angekommen in Begleitung einer weiteren FSJlerin aus Fernandez (Nachbarort Santiagos) Christine. Gemeinsam haben wir dann das richtige Hostel gefunden und am Nachmittag ging's das erste Mal zu den bekannten Iguazú-Wasserfällen. Sie liegen in einem Nationalpark, den wir zu Fuß erkundet haben. Immer mal wieder hatte man richtig tolle Blicke auf die gigantischen Wassermengen, die dort herunterplätschern und wunderschöne Regenbögen bilden. Wir haben eine Menge Fotos geschossen und versucht diese wunderbare Aussicht für euch in Deutschland festzuhalten. Am Sonntag sind wir dann ein zweites Mal dort hingefahren und haben eine Bootstour gemacht, um auch nochmal von unten das Naturspektakel zu sehen. Das war echt super, wir waren klatschnass danach und haben den restlichen Tag im Bikini im Park geillt und Mate getrunken.



## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA



*Iguazuwasserfälle an der Dreiländergrenze Argentinien – Brasilien - Paraguay*

Am Montagmorgen sind wir 5 losgezogen um die 6 Stündige Fahrt nach Posadas anzutreten. Dort erwarteten uns nämlich Freiwillige aus Chile, Paraguay und Brasilien mit denen wir zum Zwischenseminar von weltwärts verabredet waren. Die ganze Woche verbrachten wir dort in einer Klosteranlage. Es war sehr heiß und unser 4er Zimmer sehr sehr klein, aber trotzdem wars ne super Zeit da. Sandy hatte ihren Geburtstag und wir haben sie mit einer kleiner Fasnetsparty überrascht.

Nach dem Seminar startete unsere Reise zu 4 nach Brasilien. Und wo sind wir da als erstes hingefahren? Rio de Janeiro! Oh Gott, was wir da erlebt haben, muss ich euch unbedingt erzählen. Wie immer haben wir unser Hostel übers Internet gesucht und eine Vorreservation gemacht. Es hatte 97 % positive Bewertung, klang also ganz super. Doch als wir uns dann im Taxi aufn Weg gemacht haben und ca. eine halbe Stunde in einer der größten Favelas (Armenviertel) der Stadt rumgegurkt sind bis wir dann unser Hostel im letzten Eck gefunden haben, haben wir gedacht irgendwas stimmte da wohl nicht so recht mit der Bewertung. Nun ja, der Hostelbesitzer war ganz nett und so haben wir beschlossen zumindest diese Nacht noch hier zu bleiben. Also haben wir uns einen netten Abend im Hostel gemacht mit ein paar guten brasilianischen Caipis.

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA



*Casistas in Rio de Janeiro*

Am nächsten Morgen haben wir uns dann auf den Weg gemacht um die Stadt zu erkunden und um ein anderes Hostel zu finden, wo wir etwas zentraler sind und v.a. Wo wir uns frei durch die Straßen bewegen können ohne bei jeder Ecke einen Überfall befürchten zu müssen. Eigentlich wollten wir einfach ein Touristand finden, doch irgendwie gab es das in der ganzen Stadt nicht. Durch Zufall sind wir dann in irgendein Ministerium für keine Ahnung was gekommen und dort haben wir dann unseren "Salvador"(Retter) kennengelernt: Rubens, 57, Taxifahrer. Er hat uns rausgeholt aus dieser Baracke, uns ein super Apartment an der Copacabana vermittelt uns jedes Mal immer und überall abgeholt und an einem Tag hat er uns den GANZEN Tag die Stadt gezeigt. Wir waren aufm Zuckerhut, beim Cristo Redentor und an verschiedenen Stränden. Und die Krönung war dann, dass er uns zu seiner Geburtstagparty eingeladen hat in einer gut besuchten Disco mit all seinen gleichaltrigen Freunden. Aber es war ein super Abend. Und wir hatten einfach nur wahnsinniges Glück diesen Mann kennengelernt zu haben, der uns unseren Rioaufenthalt super gestaltet hat. Beeindruckend, was er alles für uns völlig Fremde gemacht hat. Die unglaubliche Offenheit und Hilfsbereitschaft der Südamerikaner ist einfach mal wieder super zur Geltung gekommen! Ach ja, den Carnival haben wir uns natürlich auch nicht entgehen lassen – es war genauso im Fernseher, nur noch besser! Eine nach der anderen Sambaschule ist vorbei gezogen, und die Kostüme und Wägen wurden immer prunkvoller und die Kostüme der eh schon knappbegleiteten Damen immer knapper.



## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Aber es war echt super wie alle getanzt haben, selbst die Zuschauer, bei solcher Musik kann man einfach nicht still sitzen bleiben. Die ganze Nacht waren wir dort und dann um 8 Uhr ging der Bus nach Florianopolis. Mal wieder 20 Stunden im Bus, und ich muss sagen, die brasilianischen Busse sind lange nicht so gut wie die argentinischen, es war furchtbar eng und

unbequem. Aber wir hatten dann 5 Tage um an wunderschönen Stränden zu entspannen. Einmal haben wir auf Empfehlung des Hostelbesitzers eine kleine Wanderung zu einer einsamen Laguna gestartet. Es hieß der Weg geht 2 Stunden am Strand entlang. Voller Motivation sind wir gestartet doch schon nach 30 min landeten wir im tiefsten Urwald und mussten über Felsen und Baumstämme klettern. Letztendlich waren wir dann 3 Stunden unterwegs und das in Flipflops. Doch es hat sich gelohnt, die Lagune war wunderschön, so klares Wasser und wenig Menschen. Und zurück haben wir uns dann ein Boot gegönnt.



Inzwischen sind wir schon wieder 2 Wochen zuhause und unsere Gruppe ist nun endlich vollständig. Wir 5 haben uns schon gut in unserer neuen Wohnung eingelebt und sind schon wieder fleißig am arbeiten. Wird ja auch mal wieder Zeit, wir hatten jetzt schließlich richtig tolle Sommerferien und haben eine Menge erlebt.

Muchos saludos desde Santiago y hasta pronto,  
eure Julia

## DIE 7. GENERATION STELLT SICH VOR

### Die Familie wächst: Die Mädels der 7. Generation

Januar 2013. In Santiago brannte die Sommersonne gnadenlos auf die Mitglieder der 6. Generation herunter, während sich im verschneiten Obermarchtal gleichzeitig bereits die kommende Generation (August 2013 – August 2014) auf ihre Ausreise vorbereitete.

Wir haben die 5 Mädels gebeten, sich einmal kurz vorzustellen:



Die Mädels der 7. Generation: (von links) Julia, Kira, Marie, Lisa und Eva



## DIE 7. GENERATION STELLT SICH VOR

**Name: Eva Schneck**

Schule: Sankt- Meinrad Gymnasium Rottenburg

Wohnort: Rottenburg- Wurmlingen

Hola

Nachdem ich im Frühjahr 2013 das Abitur am Sankt Meinrad Gymnasium in Rottenburg absolvieren werde, bin ich eines von 5 glücklichen Mädchen, das ab August für ein Jahr in Santiago del Estero leben darf.

Nun werden uns bis August mehrere Vorbereitungsseminare erwarten, in denen wir auf unseren Auslandsaufenthalt in Argentinien vorbereitet werden. Neugierig erwarten wir Themen wie argentinische Landeskunde, Arbeit an der eigenen Biografie und pädagogische Vorbereitung auf mein Tätigkeitsfeld in Schulen oder Kindergärten.

Ausschlaggebend für meine Bewerbung für diesen Auslandsaufenthalt waren die Informationen meiner Schwester Theresa, die in Santiago bereits ihr FSJ seit August 2012 ableistet. Berichte über die große Herzlichkeit und Offenheit in Argentinien, traumhafte Landschaften, feurige Musik, Asados in lauen Sommernächten und vieles andere mehr ermutigten mich, auch diesen Schritt zu wagen. Davon konnten mich nicht einmal Mitteilungen über Skorpione, Kakerlaken und Bettwanzen abhalten.

Besonders interessiere ich mich für die Arbeit mit Kindern, da ich schon seit längerer Zeit in dem Jugendchor in meinem Wohnort Wurmlingen bei Rottenburg in der Chorleitung aktiv bin. Durch das Arbeiten mit argentinischen Kindern und Jugendlichen möchte ich in diesem Bereich meine Erfahrungen vertiefen.

Durch Bilder und Erzählungen meiner Schwester habe ich bereits sehr viel über das schöne und facettenreiche Land Argentinien erfahren. Ich freue mich sehr, ein Jahr meines Lebens in Südamerika verbringen zu dürfen, die Santiagener kennen zu lernen, mich sozial engagieren zu können und mit den anderen 4 Mädchen zusammen zu leben.

Eva Schneck

## DIE 7. GENERATION STELLT SICH VOR

### **Name: Marie Peschke**

Schule: Bildungszentrum St. Konrad

Wohnort: Ravensburg

Ich heiße Marie, bin 17 Jahre alt und komme aus Ravensburg. Anfang August werde ich zusammen mit den vier anderen Praktikantinnen nach Santiago del Estero fliegen und dort ein Jahr arbeiten. Dieses Jahr mache ich mein Abitur am Bildungszentrum St. Konrad in Ravensburg. Später möchte ich Internationale Beziehungen studieren. In meiner Freizeit mache ich viel Sport, vor allem Tanzen, fotografiere gerne und engagiere mich in der SMV und als Oberministrantin in unserer Kirchengemeinde. Ich verreise sehr gerne und finde es spannend, andere Kulturen kennenzulernen und zu erleben. Schon mehrmals habe ich an Austauschprogrammen mit Frankreich teilgenommen, dieses Jahr nehme ich auch am Israel-Austausch meiner Schule teil. Ein gutes Jahr lang habe ich an einer Spanisch-AG teilgenommen und freue mich jetzt, diese schöne Sprache richtig lernen zu können. Ich kann es kaum mehr erwarten, endlich in Santiago zu sein!



*Beim Vorbereitungsseminar in Obermarchtal: Die neuen Praktikantinnen mit Ehemaligen und Besuch aus Santiago*

## DIE 7. GENERATION STELLT SICH VOR

### **Name: Julia Burkholder**

Beruf: medizinische Fachangestellte

Wohnort: Laichingen

Hola – ich heiße Julia Burkholder

und bin eine der Glücklichen des 7. Jahrgangs, die ab August für 6 Monate, Santiago del Estero ihr 2. Zuhause nennen darf. Ich bin 25 Jahre alt, komme aus Laichingen auf der schwäbischen Alb und arbeite als med. Fachangestellte in einer Kinder- und Jugendarztpraxis.

Der Gedanke an einen längeren Auslandsaufenthalt begleitet mich schon länger. Den eigenen Horizont zu erweitern, in dem man sich auf die Menschen eines fremden Landes einlässt, ihre Kultur und ihre Geschichte hautnah kennenlernt und auch an ihrem Schicksal teilnimmt – z.B. nicht wie wir in einem Wohlstandsland zu leben. Dadurch die eigenen Sicht- und auch Lebensweisen hinterfragt, voneinander lernt und neue Freundschaften schließt, finde ich sehr bereichernd.

Vor etwa einem Jahr habe ich mir gedacht – wenn nicht jetzt, wann dann? Wage ich es jetzt nicht, dann wird's wahrscheinlich nur ein Traum bleiben. Wichtig war mir - es muss nach Südamerika gehen, ich möchte nicht nur als Tourist unterwegs sein, sondern mich tatkräftig in das Leben der Menschen einbringen und auch mein Glaube soll einen Platz bekommen. Das es jetzt für mich mit der „Stiftung katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg - Stuttgart“ ausgerechnet nach Argentinien geht, ist für mich eine geniale Fügung. Zu Argentinien habe ich nämlich einen ganz besonderen Bezug. Mein Onkel ist dorthin vor einigen Jahren, der Liebe wegen ausgewandert und so kann ich meinen Aufenthalt mit einem Besuch bei seiner Familie verbinden.

Meine Arbeit mit den kleinen und großen Kindern und ihren Eltern in der Praxis bereitet mir sehr viel Freude und so freue ich mich auch in Santiago del Estero mit Kindern arbeiten zu können. Ich bin schon so gespannt auf die Menschen und das santiaguense Familienleben und freue mich auf ihre Musik, ihre Tänze, auf ihr Essen, ihr Temperament... :).

Nun bin ich fleißig am Spanisch lernen und zähl schon die Tage bis es endlich losgeht. Hasta pronto y muchos saludos.

Julia

## DIE 7. GENERATION STELLT SICH VOR

### **Name: Lisa Höschle**

Schule: Sankt Meinrad Gymnasium Rottenburg

Wohnort: Rottenburg - Kiebingen

Ich heiße Lisa Höschle, bin 17 Jahre alt und bin zur Zeit noch Schülerin auf dem Sankt Meinrad Gymnasium in Rottenburg. Ich bin eine von uns fünf Mädels, die im August nach Argentinien fliegen werden, worauf ich mich jetzt schon sehr freue. In meiner Freizeit lese ich sehr gerne, gehe klettern oder Kajak fahren, schwimmen und tanzen. Um meine Leidenschaft fürs Kajak fahren und Klettern richtig aus zu leben, bin ich gern in den Bergen. Ich verreise aber auch sonst echt gern, am Liebsten in den Süden. Aber auch die Zeit, um mit meiner Familie und mit meinen Freunden was zu unternehmen ist mir unglaublich wichtig. Wenn ich nicht gerade unterwegs bin, bereite ich mich auch noch auf mein Abitur vor, das ich im April schreiben werde.

Von dem Jahr in Argentinien erhoffe ich mir eine neue Perspektive auf das Leben, das dort wahrscheinlich vollkommen anders ist als hier und deshalb auch die Möglichkeit bietet, eine neue Sichtweise auf die Dinge zu entwickeln. Eine neue Kultur und eine andere Sprache, das Kennenlernen von anderen Menschen sind für mich der Grund, warum ich Deutschland für ein Jahr verlassen möchte, und in ein ganz anderes Leben in Argentinien eintauchen will. Ich bin schon sehr gespannt, was mich während dem Jahr dort erwarten wird, wie die Landschaft aussieht, auf die Mentalität der Menschen und bin offen für Neues.

Was ich nach dem Jahr machen werde, hab ich noch nicht endgültig entschieden, bin mir aber ziemlich sicher, dass es ein Studium in Richtung Psychologie oder Marketing wird.

Liebe Grüße

Lisa

### **Name: Kira Pfeleiderer**

Schule: Albertus-Magnus-Gymnasium Stuttgart

Wohnort:\_Waiblingen

Ich heiße Kira und bin 17 Jahre alt. Zusammen mit meinen zwei Schwestern und natürlich auch mit meinen Eltern wohne ich in Waiblingen, ein schnuckeliger Ort in der Nähe von Stuttgart. Als "Sandwichkind" habe ich ein gesundes Durchsetzungsvermögen und auch Selbstbewusstsein entwickelt. Zudem bin ich an das Zusammenleben mit vielen Mädels gewohnt. Deshalb freue mich schon total auf das WG-Leben mit den vier wunderbaren Mädels in Santiago del Estero. Ein Leitsatz, den ich angenommen habe, lautet : „ Jeder Tag ohne ein Lächeln ist ein verlorenen Tag.“



## DIE 7. GENERATION STELLT SICH VOR

Ich gehöre also den Optimisten an und lache sehr viel und gerne, womit ich andere auch anstecke. Für Scherze und lustige Aktionen bin ich immer zu haben. Trotzdem sind mir auch ernste Gespräche sehr wichtig und ich versuche immer für meine Freunde da zu sein. Zu meinen Leidenschaften gehören das Reisen und der Kontakt zu Menschen aus verschiedensten Ländern. Mein ausgeprägtes Fernweh hat mich schon ans andere Ende der Erde (Neuseeland) gebracht und auch nach Israel. Gutes Essen macht aus meiner Sicht die Seele glücklich. Deswegen stehe ich gerne mal stundenlang in der Küche, um ein Festmahl zu zaubern. Für mich ist soziales Engagement sehr wichtig und ich sehe in ihm auch den Sinn des Lebens. Seit mehreren Jahren engagiere ich mich deshalb in einem Club, in dem sich tatkräftige Jugendliche zusammengeschlossen haben. Mittlerweile habe ich mitgeholfen, mehrere Freizeiten für sozialbenachteiligte Kinder zu organisieren und zu betreuen. Außerdem habe ich bei Flohmärkten mitgemacht und den Außenbereich von zwei Kindergärten verschönert. Ich sollte vielleicht noch erwähnen, dass ich den "Naturwissenschaftlern" angehöre und im letzten Jahr schon begonnen habe, Mathematik zu studieren. Im Moment stehen aber vor allem Medizin und Physik ganz weit oben auf meiner Liste der Studienwahl. Aber es kann sich ja noch viel ändern in einem Jahr, dem ich voller Begeisterung entgegen sehe. Am liebsten würde ich sofort die Koffer packen und „Adios y hasta pronto“ sagen ;)



*Selbst im tiefsten Winter darf Folklore bei den Vorbereitungsseminaren nicht fehlen*

## KULTUR

### Ausflug in die Boheme Santiago del Esteros

Von Marc Frick

Santiagos Kultur ist den Argentinern weit über die Grenzen der Provinz hinweg ein Begriff. Chacarera, Zamba, die berühmten Trommeln des „Indio Froilan“ und die faszinierenden Legenden haben einen Ruf, der in der argentinischen Folklore seinesgleichen sucht. Doch nicht nur die Musik, auch die Poesie hat einen festen Platz in der santiaguensischen Geschichte und fasst auf sehr spezielle Weise die Besonderheiten dieses Ortes in Worte. Große Popularität genießt beispielsweise der Roman „El Shunko“ von Jorge W. Ábalos, der zu den Klassikern der argentinischen Literatur gehört. Protagonist ist ein Lehrer aus der Stadt, der in eine Dorfschule versetzt wird und sich dort mit Schülern auseinandersetzen muss, deren erste Sprache nicht Spanisch, sondern Quechua (die Sprache der indigenen Völker Nordargentinens) ist. Die Zwillingsstadt Santiagos, La Banda nennt sich selbst „Cuna de Poetas“ (Wiege der Poeten) und tatsächlich ist das Repertoire an Gedichten, Aphorismen und Kurzgeschichten beeindruckend.

**Paola Guardo**, ehemalige Schülerin der Sede-Schule Sagrado Corazón de Jesus und aktuell Studentin der Literaturwissenschaften ist ein relativ neues Gesicht unter den Kunstschaffenden und doch hat sie bereits eine eingefleischte Fangemeinde. Jeden Mittwoch liest sie bei „Radio Nacional“ aus ihren Werken, die sich mit den großen Gefühlen und Verrücktheiten der Menschheit beschäftigen. Viel Spaß mit ihrem Gedicht „Certezas“ – Gewissheiten.



**KULTUR****Certezas**

**Nunca le quites**  
Los pies a un bailarín  
apasionado.

**Nunca le quites**  
las manos a un pianista  
mucho menos  
a un guitarrista nato.

**Nunca le quites**  
la voz,  
al que habla cantando.  
Ni la fe al cristiano.

**Nunca le quites**  
la alegría  
al que saluda  
con las dos manos.

**Nunca le quites**  
la expresión ,  
a un ser osado.  
Ni los ojos a un visionario.

**Nunca le quites**  
una mujer  
a un hombre enamorado.  
Ni la flor a un romántico.

**Nunca le quites**  
las ideas  
a un soñador revolucionario.  
Ni el soliloquio a un libro shakesperiano.

**Nunca le quites**  
A la vida,  
el sabor de lo inesperado.  
Ni la mochila al joven aventurado.

**Nunca le quites**  
el lápiz,  
a un poeta inspirado.  
Ni las grandes locuras al ser humano.



## KULTUR

**No se cuentan los segundos, se cuentan historias: „Neue Alte Fremde Heimat – In 14 Erzählungen um die Welt“**

Von Marc Frick

Heimweh ist für die meisten Menschen ein bekanntes Gefühl. Bei längeren Aufenthalten in der Fremde überkommt es einen irgendwann unweigerlich, dieses Vermissen von Gerüchen und Geräuschen, von Bräuchen und Traditionen oder von einfachen Kleinigkeiten, die einem im Alltag „zuhause“ oftmals nicht einmal besonders auffallen.

Doch was vermissen wir eigentlich wirklich, wenn wir an Heimweh leiden? Worin besteht für uns die Heimat und das viel beschworene Heimatgefühl? Kann es auch eine Heimat geben an Orten, die uns vollkommen fremd sind?

Mit Fragestellungen dieser Art beschäftigten sich 14 Studenten des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Heidelberger Ruprecht- Karls- Universität. Alle haben ihre vielfältigen Erfahrungen mit Heimat und Fremde gemacht. Ein Teil der Gruppe, weil sie für das Studium ihrem Heimatland den Rücken gekehrt haben und nun in Deutschland studieren. Die anderen, weil sie den Weg in die umgekehrte Richtung gegangen sind und Deutschland verlassen haben, um an Universitäten im Ausland zu studieren. Die Texte, die im Rahmen eines Seminars der Dozentin Silvia Barkhausen zum Thema „Neue Alte Fremde Heimat“ entstanden sind, wurden 2012 in einem gleichnamigen Buch veröffentlicht.

Authentisch und mitreißend entführen die Autoren den Leser in ihre Heimatländer. In das Bolivien der Militärdiktaturen (1964-1982), in die Konventionen und Pflichten des Alltags der kolumbianischen Großmutter in Bogotá oder in das China der Kulturrevolution Mao Zedongs (1966-1976).

Den Studenten ist eine tolle Sammlung berührender Geschichten gelungen, die auf eine sehr persönliche Art und Weise den Begriff von Heimat in Worte zu fassen versuchen.

Einziger Wermutstropfen ist der Preis, der mit 19.90 € für ein Paperback doch eher stolz ausgefallen ist.

Silvia Barkhausen (Hg.)  
 »Neue Alte Fremde Heimat.  
 In 14 Erzählungen um die Welt.«  
 260 Seiten · 14 Schwarz-Weiß-Fotos  
 13,5 x 21 cm · Broschur · € 19,90 (D)  
 € 20,50 (A) · SFr 35,90 · ISBN 978-3-30378-88-3





## SANTIAGOS KULTUR

## Von Mailín, Sankt Stefan &amp; Co.

Volkshelige in Santiago del Estero und Argentinien

Von Carmen Leimann

„In einem Land, das Bankrott geht, das seine Präsidenten wie durchgebrannte Sicherungen austauscht, ist irgendetwas, an das man glaube kann, schon mal nicht falsch. Auch, sagen andere, dass immer mehr arme, wenig gebildete Menschen aus der Provinz in die Hauptstadt zogen, um hier ihr Glück zu suchen, hat den Heiligenboom verstärkt. Mitzubringen hatten sie wenig - außer ihren Volkspatronen“, schreibt Christian Thiele in seiner „Gebrauchsanweisung für Argentinien“ (Piper Verlag GmbH, München, 2010). Inspiriert von diesem Zitat und meinen Erfahrungen in Santiago del Estero, entschloss ich mich deshalb, diesem Thema in meiner Projektzeitschrift im Instituto San Roque (ISR) ein Kapitel zu widmen. Religiosität ist in Santiago allgegenwärtig. Begonnen mit den unzähligen Marienverehrungen, über die anerkannten Heiligen der Katholischen Kirche bis hin zu den so genannten „santos populares“, den Volksheligen ist von in Kitschlila gerahmt bis aus Holz geschnitzt und hinter Glas geschützt alles dabei. Kärtchen, die im Bus verkauft oder bei Prozessionen verteilt werden, Wallfahrten und die zahlreichen Feiertage, Altäre und Statuen fallen einem hier schnell ins Auge. Vor allem, wenn der Altar von Wasserflaschen umstellt und mit roten Bändern geschmückt ist. Dies trifft auf die Gedenkstätten der Difunta Correa zu, einer Mutter, die, als sie in der Wüste verdurstete noch über ihren Tod hinaus ihren Säugling mit Muttermilch ernährte, und die daher heute die Patronin aller Reisenden ist.



1 GEDENKSTÄTTE DIFUNTA CORREA, LA RIOJA



In Santiago del Estero werden vor allem Mailín, die Jungfrau von Sumampa, Sankt Stefan und die Patrone der Schulen und Gemeinden gefeiert. Heiligenverehrung ist Kult. Aus diesem Grund mussten die Sechstklässler des ISR auch nicht lange überlegen, als es darum ging, von ihren persönlichen Erfahrungen zu berichten. Allen gemein ist die kilometerlange Prozession zum jeweiligen Altar des Heiligen. Begleitet von Kanonenschüssen, Gesang, Gebeten und Reitern pilgern die so genannten „devotos“ zur Verehrungsstätte.

## SANTIAGOS KULTUR

Da man sich von den Heiligen die Erfüllung eines Wunsches in Verbindung mit einem Versprechen gegenüber demselben verspricht, ist es nicht ungewöhnlich, die Gläubigen barfuß laufend, joggend oder auf Knien kriechend zu sehen. Bei mehr als vierzig Grad macht da auch der ein oder andere Kreislauf schlapp.



Im Anschluss an die Prozession ist meist ein Gottesdienst, bevor die Feier richtig los geht. „Peñas“ (Folkloretänze), gutes Essen und Souvenirshoppens und tanzen bis spät in die Nacht stehen in der Regel auf dem Programm. Zum Sankt Stefanstag wussten meine Schüler folgendes zu berichten: „San Esteban. Man feiert ihn am 26. Dezember. (...) Am Mittag werden Gewehrschüsse abgefeuert. An die Bäume und Sträucher werden Süßigkeiten und Gebäck gehängt, die die Reiter abstechen.

Außerdem laufen verkleidete Leute mit Federn und Ponchos herum. Sie sind die Indianer, die später einen Wettlauf machen werden. Außerdem berühren die Gläubigen die Statue von Sankt Stefan. Brauch ist es, für den Heiligen zu singen und ihm zu Ehren danach zu feiern.“

Nicht nur die Altersgruppen sind dann bunt gemischt. Auch viele Nichtkirchgänger glauben an den Beistand der Volksheiligen. Geduldig stehen sie Schlange, bis sie die Heiligenstatue demütig berühren und im Stillen ihre Bitten vortragen können.

Die Feierlichkeiten rund um den die Kreuzerscheinung in Mailín erstrecken sich sogar über Tage. Sie finden im argentinischen Herbst statt. Aus dem ganzen Land pilgern Gläubige in die Halbwüste und vor allem die kirchlichen Jugendgruppen freuen sich auf das



2 WALLFAHRTSKIRCHE MAILÍN

jährliche Zeltlager vor Ort. Wichtig ist auch der 23. November. An diesem Tag feiert die Jungfrau von Sumampa, die Schutzpatronin Santiago del Esteros ihr Patrozinium und wird sowohl am Wallfahrtsort Sumampa als auch in den jeweils nach ihr benannten Kirchengemeinden groß gefeiert.

Sollte also einmal die Straße gesperrt sein und das Klappern von Pferdehufen und Gewehrschüssen zu vernehmen sein, so handelt es sich in der Regel nicht um den Einfall der Tucumaner aus der Nachbarprovinz, sondern um einen Festakt zu Ehren eines Heiligen, von dem Jung und Alt seit Generationen zu erzählen wissen.

## HINTERGRUND

### „Vorbild“ oder „Gefahr für die Demokratie“?

#### Zur Verabschiedung des neuen Mediengesetzes in Argentinien

Von Marc Frick

Die spanische Zeitung „El País“ spricht von einem „Gesetz zur Medienkontrolle“ (10.10.2009), die „Neue Züricher Zeitung“ macht einen „Schatten über der Pressefreiheit“ aus (14.09.09) und die deutsche „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ fürchtet sich vor „neuen Zwangsjacken für Journalisten“ (19.10.2009). Die Rede ist vom neuen Mediengesetz Argentiniens. Am 10. Oktober 2009, über 26 Jahre nach dem Ende der Militärdiktatur General Videlas, wurde es mit 44 zu 24 Stimmen vom Kongress in Buenos Aires verabschiedet. Die darauf folgenden Reaktionen der internationalen Presse und Institutionen hätten unterschiedlicher nicht sein können. Während große europäische Medien die Pressefreiheit öffentlichkeitswirksam zu Grabe trugen, sprach der UN-Sonderberichterstatter für Meinungs- und Redefreiheit, Frank La Rue, von einer „Vorbildfunktion für den Kontinent“ und bezeichnete das Gesetz als einen „Schritt vorwärts in Lateinamerika gegen die zunehmende Konzentration des Eigentums an Medien.“ (CNN am 01.09.2009).

Am 7. Dezember 2012, über 3 Jahre nach seiner Verabschiedung trat das Gesetz nun in Kraft. Die Meinungen darüber bleiben weiterhin gespalten und eine große Mediengruppe geht noch immer gerichtlich dagegen vor. Grund genug, die Hintergründe des Gesetzes und die argentinische Medienlandschaft hier einmal überblicksartig zu beleuchten.

#### **Rolle der Medien innerhalb einer Demokratie**

Eines der Grundprinzipien modernen Demokratien ist die „Selbstregulierung des Volkes durch das Volk“. Dieses Prinzip setzt einen umfassenden Prozess der Meinungs- und Willensbildung voraus. Diesen Prozess zu ermöglichen und jedem Bürger Zugang zu den relevanten Informationen zu verschaffen ist die Aufgabe der Medien. Erst diese Voraussetzung ermöglicht eine Teilnahme des Einzelnen am öffentlichen Diskurs und befähigt die Bürger zur Erfüllung ihrer Aufgabe als politische Kontrollinstanz.

Medien fungieren also, rein theoretisch, als neutrale „Dienstleister der Kommunikation“. In den meisten der demokratischen Flächenstaaten wird diese Rolle von sogenannte Massenmedien eingenommen. Darunter versteht man Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften, etc), Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) und die digitalen Medien (Internet, Social Media, etc,) mit einer großen Reichweite und einer hohen Zahl an Empfängern.

Ihre Aufgaben sind: Information der Bürger, Mitwirkung an der Allgemeinbildung und die Wahrnehmung einer Kontroll- und Kritikfunktion.

Mit der zunehmenden Ökonomisierung der Medienlandschaft ist automatisch noch eine weitere Komponente hinzugekommen. Berichterstattung dient nun nicht mehr nur der Information und Wissensvermittlung innerhalb eines demokratischen Systems, sondern ist ganz konkret auch eine Ware. Und mit einer Ware ist automatisch die Hoffnung auf Gewinn verbunden.

## HINTERGRUND

### Argentinische Medienlandschaft vor Inkrafttreten des Gesetzes

Begünstigt durch die neoliberale Ausrichtung der Militärdiktatur und die Privatisierungswelle der sogenannten Menemjahre (Carlos Menem regierte Argentinien zwischen 1989 und 1999 und widmete seine Präsidentschaft der Privatisierung nahezu aller öffentlichen Betriebe) entwickelten sich zwischen 1976 und 1999 mächtige Oligopole speziell auf dem Zeitungsmarkt. Der mächtigste unter den wenigen Akteuren, die Gruppe „Clarín“, erwarb gemeinsam mit den Leitern der beiden anderen großen Häuser „La Nación“ und „La Razón“ bereits kurz nach dem Militärputsch den landesweit einzigen Hersteller für Zeitungspapier *Papel Prensa* von der Regierung. Somit kontrollierten die drei größten Pressehäuser die vollständige Herstellung des für die Branche wichtigsten Rohstoffs und konnten gegenüber der Konkurrenz beliebig die Preise diktieren.

Die Generäle der Militärjunta erwarteten im Gegenzug die Loyalität der Häuser. Sie erreichten auf diese Art und Weise, dass Berichte über Menschenrechtsverletzungen und Folter, sowie die Wahrheit über das Schicksal der tausenden Verschwundenen, nicht über die Presse an die Öffentlichkeit gelangten.

Heute, also neunundzwanzig Jahre nach dem Ende der Militärdiktatur gehört die argentinische Medienlandschaft zu den am stärksten in wenigen Händen konzentrierten der Welt.

Die vier größten Mediengruppen des Landes kontrollieren 83% des nationalen Marktes in den Bereichen Printmedien, Radio, TV und Telekommunikation. Zum Vergleich: In Deutschland nehmen die wichtigsten fünf Zeitungsverlage einen Marktanteil von 44% ein.

Die größte dieser „Big Four“, die Claríngruppe kontrolliert alleine 53,9% des Zeitungsmarkts und 73% des PayTVs und wird von einem mächtigen und finanzstarken Konsortium, zu dem unter anderem die Bankengruppe Goldman Sachs gehört, kontrolliert. Über ein kompliziertes Geflecht aus Beteiligungen und Tochtergesellschaften ist Clarín in nahezu allen medial bedeutenden Bereichen marktführend. Zu ihr gehört mit *Radio Mitre* der zweitbeliebteste Radiosender, mit *Canal 13* der wichtigste über Antenne empfangbare Fernsehkanal des Landes. Jede dritte in Argentinien verkaufte Zeitung kommt aus den Druckereien von Clarín. (Alle Daten siehe J. Schulten, Berlin 2012)

Diese Marktmacht ist auch Grund für den enormen Widerstand den Claríns Lobbyisten und schließlich Anwälte gegen die Verabschiedung des neuen Mediengesetzes leisten.

### Das neue argentinische Mediengesetz

Nach seiner Verabschiedung im Oktober 2009 wurde das Gesetz am 7. Dezember 2012 für große Teile der Presselandschaft gültig und führte bereits zu ersten kleinen Veränderungen. Einzig die Claríngruppe leistete Widerstand gegen seine Umsetzung und zog erneut vor Gericht.

Im Wesentlichen bringt das Gesetz vier wichtige Neuerungen.

Erstens: Eine Pluralisierung des Angebots, die verstärkt auch auf nationale Produktionen Rücksicht nehmen wird. Die Lizenzen der einzelnen Sektoren sollen zu gleichen Teilen an staatliche, private und nicht-gewinnorientierte Anbieter vergeben werden. Hiermit können in Zukunft auch Universitäten, NGO's, Gewerkschaften und andere Gruppen aus der Gesellschaft ihre Präsenz in den Medien erhöhen.



## HINTERGRUND

Diese sozialen Bewegungen spielen in Argentinien seit dem Rückzug des Staates aus vielen Bereichen des Alltags eine wichtige Rolle, da sie vielerorts Bildungseinrichtungen, medizinische Versorgung, etc. weiterführten, an denen private Investoren kein Interesse hatten. Ihre wichtige Rolle für die argentinische Gesellschaft soll sich nun auch in Form medialer Präsenz widerspiegeln.

Der zweite wichtige Punkt ist die umfassende Entmonopolisierung des Sektors. Statt bisher 24 TV-Sendelizenzen pro Unternehmen zu verkaufen, sieht das Gesetz nun vor, maximal 10 Lizenzen zu vergeben. Dies hätte beispielsweise für Clarín die Abgabe eines Drittels seiner Lizenzen zur Folge.

Drittens sieht das Gesetz eine stärkere Regulierung der Inhalte vor. Besonders die Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen ist dabei ein wichtiges Kriterium.

Zur Garantie der Einhaltung dieser Regeln soll als vierter wichtiger Punkt ein parlamentarisches Kontrollgremium eingerichtet werden. Diesem Gremium werden drei Vertreter der Streitkräfte, zwei Vertreter privater Medienhäuser und zwei Repräsentanten der Regierung angehören. Ein weiteres rein von Parlamentsmitgliedern besetztes Komitee wird für die Lizenzvergabe zuständig sein.

Mithilfe dieser Veränderungen soll eine Neuausrichtung des Mediensektors als menschliches Grundrecht gelingen und das bisher herrschende Leitprinzip des kommerziellen Erfolgs abgelöst werden.

### Clarín gegen die Regierung Kirchner



*Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner mit einer Ausgabe der Tageszeitung Clarín*

Mit Verabschiedung der Gesetzesinitiative erreichte die Beziehung zwischen der Regierung von Cristina Fernández de Kirchner und den privaten Medien ihren absoluten Tiefpunkt.

## HINTERGRUND

Bereits während des Agrarkonflikts 2008, als die Kirchners (Nestor Kircher regierte von 2003 bis 2007, danach löste ihn seine Frau Cristina im höchsten Amt des Staates ab) eine hohe Exportsteuer auf Agrarprodukte durchsetzen, unterstützten die privaten Medien bedingungslos die Gegner dieser Steuer und manipulierten mit zweifelhaft einseitiger Berichterstattung die öffentliche Meinung.

In der Folge eskalierte der Konflikt besonders zwischen den Medien der Claríngruppe (die finanziell stark von ihren Anzeigenkunden aus dem Agrarsektor abhängt) und der Regierung. Auf Verleumdungen von Seiten Claríns folgten Interviewsperrern und Boykotte von Seiten der Kirchners.

Nun ist Clarín auch Hauptbetroffener des neuen Mediengesetzes und musste bei der erneuten Verstaatlichung der Produktionsfabriken für Zeitungspapier bereits dessen umfassende Konsequenzen erleiden.



Unternehmensstruktur und Beteiligungen der Claríngruppe.

Pünktlich zum 7. Dezember 2012 erwirkte Clarín eine einstweilige Verfügung und eine Neuverhandlung des Gesetzes vor den Gerichten des Landes. So gelang es der Gruppe, zumindest vorläufig, dessen Vollstreckung und somit den Verlust seiner monopolartigen Ausnahmestellung zu verhindern. Auf die Ablehnung der Beschwerde in erster Instanz reagierten die Clarínanwälte mit dem Gang vor die nächsthöhere Instanz. Mit einer Fortsetzung dieses Vorgehens bis zum obersten Gerichtshof wird wohl zu rechnen sein. So wird der Corte Suprema de Justicia de la Nación den Konflikt zwischen Regierung und Clarín entscheiden müssen und damit die Frage nach der Grundlage von Pressearbeit in Argentinien.

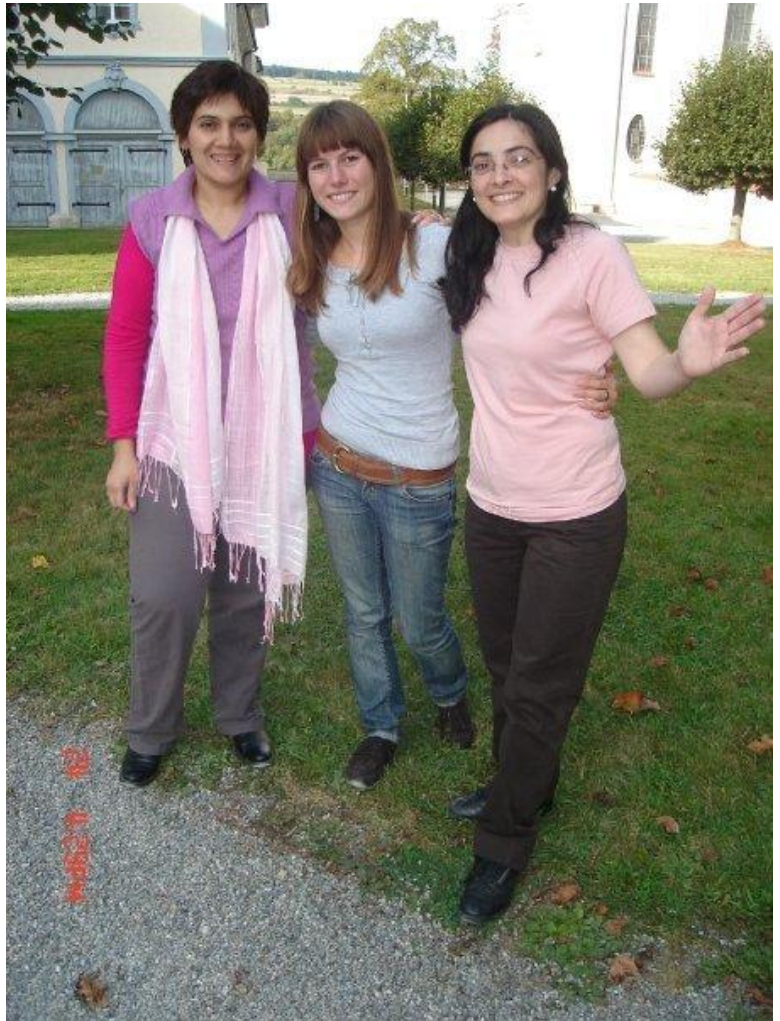
## ¿A QUÉ TE DEDICAS? WAS MACHT EIGENTLICH IBETTE OVEJERO?

**Name:** Ibette Ovejero

**Jahrgang:** 1. Generation des Rückaustauschs

Ocres! Sí, enero es sinónimo de calor, de días ocres, donde todo se tiñe de naranja por la intensidad de nuestro sol que cada verano nos regala días de 45°! Agobiantes pero alegres... llenos de la alegría del tiempo libre, tiempo con amigos, con familia, tiempo de encuentro, a partir de las diez de la noche porque antes es imposible. Y este enero, este verano, rodeada de sobrinos y días de pileta me trae el recuerdo de otro enero muy particular, único, mi enero del 2010 en Rottenburg! Un enero de -15° con días cortísimos y rodeada de otros amigos, otras familias, que ahora son mi familia... otro "landschaft" ondulado y blanco...

*Ocker! Ja, Januar ist das Synonym für Hitze, für ockerfarbene Tage, an denen die Kraft unserer Sonne, die uns jeden Sommer Temperaturen um 45°C schenkt, uns orange färbt. Drückende Tage, aber auch Tage voller Freude. Voller Freude über die freie Zeit, über die Zeit, die mit Freunden und der Familie verbracht wird, die Zeit der Zusammenkünfte, ab zehn Uhr abends, denn vorher ist, aufgrund der Hitze, nicht daran zu denken. Und in diesem Januar, umgeben von meinen Neffen und an den Tagen im Schwimmbad, erreichen mich die Erinnerungen an einen anderen, an einen sehr speziellen Januar, einen einzigartigen Januar – den Januar 2010 in Rottenburg. Ein Januar mit Temperaturen um -15°C, mit kurzen Tagen und umgeben von anderen Freunden, anderen Familien, die nun meine Familie sind... eine andere Landschaft, hügelig und weiß.*



*Ibette mit Verena Jäger und Silvia Santillan in Obermarchtal*

## ¿A QUÉ TE DEDICAS? WAS MACHT EIGENTLICH IBETTE OVEJERO?

Pero por qué hablar de aquél tiempo cuando lo que quiero es hablar de mi presente, de mi ahora... porque a partir de esta experiencia maravillosa que el intercambio nos ofrece ya no podemos volver y seguir siendo los mismos... es la sensación común a todos los que alguna vez tuvimos la oportunidad de armar las valijas y abrir nuestro destino a seres y lugar inesperados. Durante mucho tiempo, cada nuevo día traía la inevitable comparación, qué hora será en Alemania, cómo será el día, qué habrán hecho hoy... luego, poco a poco la sensación de estar aquí y pensar en el allá se va alejando y uno puede nuevamente retomar su rutina, iniciar nuevos proyectos, planificar aquí!

*Aber wozu von diesen Zeiten sprechen, wenn ich Euch eigentlich von meiner Gegenwart, meinem Jetzt erzählen will? Denn nach dieser wundervollen Erfahrung die uns der Austausch möglich macht können wir nicht mehr zurück und so sein wie wir es früher waren... dieses Gefühl teilen wir alle, alle die wir die Möglichkeit hatten die Koffer zu packen und uns aufzumachen, zu unbekanntem Zielen und an unerwartete Orte. Über einen langen Zeitraum brauchte jeder neue Tag den unvermeidlichen Vergleich – wie viel Uhr ist es gerade in Deutschland, wie mag der Tag dort sein, was sie dort heute wohl gemacht haben... später, Stück für Stück, zog sich dieses Gefühl, hier zu sein und an dort zu denken, ein bisschen zurück und erlaubt uns, die Routine wieder aufzunehmen und neue Projekte anzugehen. Das hier in Angriff zu nehmen.*

Y este año 2013 me encuentra planificando el inicio de mis clases y retomando mis tareas en la oficina. Un nuevo año escolar comienza y con él la posibilidad de recorrer nuevos caminos de aprendizaje junto a mis alumnos del profesorado, integrando las nuevas tecnologías, la informática y la comunicación a sus clases. El trabajo con adultos me resulta muy atractivo, disfruto de los encuentros y de poder aclarar sus dudas.

Enseñar es sin dudas también aprender, estar dispuesto a reflexionar y repensar lo que creemos saber a partir de la mirada de nuestros alumnos, este intercambio de conocimiento entre adultos es muy estimulante y esperanzador.

*Und dieses Jahr, das Jahr 2013 beginnt für mich mit der Vorbereitung meines Unterrichts und der Wiederaufnahme meiner Aufgaben im Büro. Ein neues Schuljahr beginnt und mit ihm ergibt sich die Möglichkeit mit meinen Schülern des Profesorado neuen Wege in Lehre und Lernen zu gehen, neue Techniken in den Unterricht aufzunehmen - die Informatik und ihre Vermittlung an die Schüler. Die Arbeit mit Erwachsenen erscheint mir sehr attraktiv, ich genieße die Zusammenkünfte und die Möglichkeit die Zweifel meiner Schüler aufzuklären.*

*Lehren ist zweifellos auch Lernen, die Bereitschaft zu reflektieren und das, was wir zu wissen glauben von der Perspektive unserer Schüler ausgehend zu überdenken. Dieser Wissensaustausch zwischen Erwachsenen ist unglaublich anregend und viel versprechend.*



## ¿A QUÉ TE DEDICAS? WAS MACHT EIGENTLICH IBETTE OVEJERO?

Quiero terminar estas líneas recordando los días tan enriquecedores del Seminario/Encuentro de Mentores en Posadas, en febrero pasado... No importa cuántas veces nos reunamos a hablar del intercambio, siempre es enriquecedor, porque la experiencia que cada uno trae se ofrece generosamente para que todos puedan aprovecharla, reutilizarla. Aquí confirmamos lo que interiormente ya sabemos, que ser mentor no es un trabajo sino una vocación y un ejercicio que disfrutamos y necesitamos para sentirnos ligados, unidos, *mitarbeiten* und *mitleben*, con nuestros amigos en la distancia.

*Ich möchte diese Zeilen mit der Erinnerung an die bereichernden Tage des Mentorentreffens in Posadas im Februar beenden. Egal, wie oft wir zusammenkommen um über den Austausch zu sprechen, immer ist es eine Bereicherung, denn die Erfahrung die jeder Einzelne mitbringt, hilft allen und regt dazu an, sie zu nutzen. Hier bestätigt sich, was wir in unserem Inneren bereits wissen: Mentor zu sein ist keine Arbeit ist, sondern eine Berufung und eine Tätigkeit, die wir genießen können und die wir brauchen, um uns verbunden zu fühlen, vereint: **mitarbeiten** und **mit leben**, mit unseren Freunden in der Ferne.*

(Übersetzung von M.F.)



*Ibette beim Länderspiel Deutschland - Argentinien*

## RINCÓN DE CUENTOS

### Ankunft im Morgengrauen

Von Marc Frick

Das laute Brummen des grauen VW Polo weckte mich und erstaunt nahm ich die ersten Anzeichen des anbrechenden Tages wahr. Aus den Lautsprechern tönte leise Andrés Calamaros rauchige Stimme, „*No hay olvido cuando existe la amistad y el respeto. El recuerdo de momentos extrañables, de alegría y secretos*“ (– *Es gibt kein Vergessen wo Freundschaft und Respekt existieren und die Erinnerung an ersehnte Momente voller Freude und Geheimnissen.*)

Ich erkannte das Lied. Es trägt den Titel „*Nos volveremos a ver*“ - *Wir werden uns wiedersehen* und war mir in den vergangenen Monaten ein treuer Begleiter gewesen.

Ja, es wird ein Wiedersehen geben, ganz sicher. Ich war auf dem besten Weg dahin und die Zeilen holten mich vollständig aus dem Schlaf ins Hier und Jetzt.

Der Blick aus dem staubigen Fenster der Beifahrerseite lies mich noch mehr staunen. Alles kam mir bekannt vor – die Schilder am Straßenrand „*vendo artesanía – verkaufe Kunsthandwerk*, die in regelmäßigen Abständen vorbeiziehenden Kakteen, der Staub und die Salzspuren auf der hellen Erde. Fast meinte ich, trotz der Motorengeräusche und den Tönen des dudelnden Rock Nacional, den morgendlichen Gesang der Cuyuyos draußen hören zu können und das wohlige Gefühl von Vertrautheit machte sich in mir breit.

Während die Gegend allmählich städtischer wurde schien auch die Umgebung zu erwachen. Waren wir bisher vollkommen einsam auf der Straße unterwegs gewesen, tauchten nun Jeeps, Fahrräder und Motorräder auf der Straße auf.

Hätte ich noch Orientierungsschwierigkeiten gehabt, sie wären mit dem Anblick der doppelt und dreifach besetzten Zweiräder endgültig dahin gewesen. Kein Zweifel, ich war zurück und näherte mich langsam der Mutter aller Städte.

Was sich bisher als leichtes Kribbeln in der Magengegend angekündigt hatte, verwandelte sich beim Anblick der Außenbezirke von La Banda – der „Stadt am anderen Ufer“ - in pure Euphorie. Nie hätte ich gedacht, dass ich einmal Derartiges beim Anblick von wellblechgedeckten Verkaufsständen fühlen würde.

Im Radio wurde mittlerweile einer der Klassiker von Andrés Cabas gespielt: *Hasta que apareciste con tu fantasía. Y me pediste que cantaré esa canción, que tanto te sabías.* (- *Bis du aufgetaucht bist, mit deiner Fantasie, und mich darum gebeten hast, dieses Lied zu singen, das du bereits so gut kanntest*) und in der Ferne konnte ich im morgendlichen Nebel die rostige Silhouette der berühmtesten Brücke Santiagos erkennen. Besungen in zahlreichen Liedern der santiaguenischen Folklore und der Zeit trotzend schob sich der Puente Carretero über das grüne Bett des süßen Flusses, des Río Dulce und mir war es als wolle er mich willkommen heißen, in meinem Zuhause weit weg von daheim.

*Pasa la noche con migo bonita* – *verbring die Nacht mit mir meine Schöne..* Die letzten Takte von Cabas „Bonita“ begleitete unsere Fahrt über die zweite Flussbrücke, den Puente San Francisco Solano und die Einfahrt in Santiago Capital.

## RINCÓN DE CUENTOS



*O mudate cercá así me visitas. Y no quedaran dudas ni dolores en nuestros corazones. Pasa la noche y quedate mañana todo el día.(- Oder zieh in meine Nähe und besuche mich. Dann blieben keine Zweifel und kein Schmerz in unseren Herzen. Verbring die Nacht hier und morgen den ganzen Tag.)*

Vor dem Fenster glitten nun langsam die großen und alten Bäume des Parque Aguirre vorbei, die wohl einzigen noch lebenden Augenzeugen der reichen und mystischen Geschichte dieser Stadt. In ihrer majestätischen Erhabenheit erinnerten sie mich an all die Legenden, die sich um Santiago rankten.

Wir näherten uns dem Zentrum. Mein Herz raste vor Freude als ich die vertrauten Straßenecken wahrnahm und die Erinnerungen auf mich einstürzten. In der Rivadavia meinte ich den Geruch von gebratenem Fleisch wahrzunehmen und entdeckte den Milanésawagen „El Gato“, an dem bereits die Vorbereitungen für den Tag getroffen wurden. Zu diesem Zeitpunkt gelang es mir bereits nicht mehr meine Euphorie für mich zu behalten und ich merkte, wie sich ein seeliges Lächeln auf meine Lippen stahl.

*Princesa de todos mis palacios. Si me pudieran dar a elegir. Como y donde yo quisiera morir. Contestaría acostado.Feliz de estar a tu lado. (- Prinzessin all meiner Paläste. Wenn Sie mich vor die Wahl stellen würden – wie und wo ich sterben wollte. Ich würde antworten: Im Bett liegend - und glücklich an deiner Seite zu sein)*



## RINCÓN DE CUENTOS

Endlich passierten wir die Kreuzung auf die ich insgeheim die gesamte vierzehnstündige Reise gewartet hatte und vor der ich auch ein wenig Angst hatte. Esquina Guemes y Belgrano. Die Ecke, die Überschneidung der Straßen Guemes und Belgrano.

Eine einfache Straßenecke mit Kiosk, eine wie es viele gab in Santiago. Und doch soviel mehr. Heimat für ein Jahr für mich und viele andere der mittlerweile großen Tinkunakuyfamilie.

Und als die Straßenschilder dann wirklich vor mir auftauchten war ich mir sicher, dass es in diesem Moment keinen besseren und richtigeren Ort auf dem ganzen Planeten geben könnte als diesen. Santiago del Estero. Stadt und Lebensphilosophie. Dieses Fleckchen Erde, dem es mit spielender Leichtigkeit gelingt, so viele Menschen in seinen Bann zu ziehen und ihre Herzen zu gewinnen. *Nunca hay un adios total siempre es „nos volveremos a ver“ en algun lugar del tiempo.* ( - Nie gibt es ein absoluten Abschied, es ist immer ein „wir werden uns wiedersehen“, irgendwann und irgendwo.)

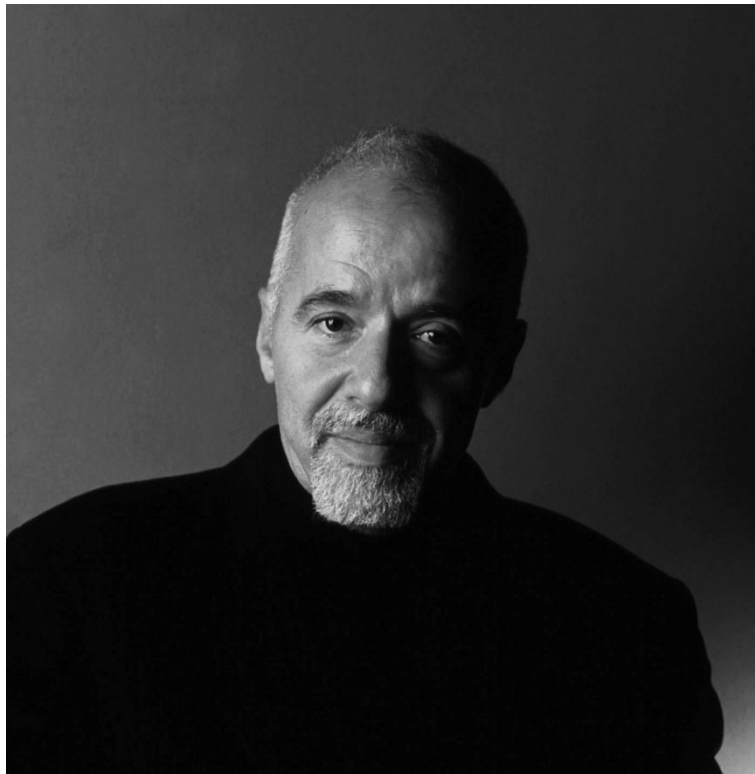
**Nos volveremos a ver.**





DAS LETZTE WORT

„Nichts hat sich verändert.  
Nur wir, die wir ausgezogen sind,  
um nach unserem Reich zu suchen,  
und dabei Länder entdeckt haben,  
in denen wir noch nie gewesen waren-  
nur wir wissen, dass wir nicht mehr dieselben sind.“



*(Paulo Coelho)*

## Antrag auf Mitgliedschaft im Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago

Ich möchte Mitglied werden bei „Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago“. Mir ist bewusst, dass die Entscheidung über meine Mitgliedschaft dem Vorstand des Freundeskreises vorbehalten ist.

Ich verpflichte mich freiwillig zu einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro \_\_\_\_\_

Die Kündigung meiner Mitgliedschaft oder die Änderung des Mitgliedsbeitrags ist jederzeit möglich. Die Kündigung/Änderung erfordert die Schriftform (per E-Mail reicht aus). Bereits gezahlte/eingezogene Beiträge werden nicht zurückerstattet.

Ich ermächtige das Bischöfliche Stiftungsschulamt als geschäftsführende Stelle bis auf Widerruf, den oben angegebenen Betrag jährlich von folgendem Konto abzubuchen:

Konto: \_\_\_\_\_

Kreditinstitut mit Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

Kontoinhaber (falls nicht Unterzeichner): \_\_\_\_\_

Angaben zu meiner Person:

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Ich bin ehemalige(r) Praktikant(in):  ja /  nein

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Kontakt zum Freundeskreis: Stiftung Katholische Freie Schule, Freundeskreis Santiago, Postfach 9,  
72108 Rottenburg, Tel. 07472 / 9878 0, E-Mail: [sopler@stiftungsschulamt.drs.de](mailto:sopler@stiftungsschulamt.drs.de), [[santiago@stiftungsschulamt.drs.de](mailto:santiago@stiftungsschulamt.drs.de)]

## IMPRESSUM

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy der Santiago AG

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg Stuttgart

Verantwortlich für die Redaktion: Marc Frick

Kontakt: [marc-frick@gmx.de](mailto:marc-frick@gmx.de)